

Ein Komiker ohne Grenzen

Der Komiker Edi Maurer sprach am Wochenende über Politik, die Ehe und Altersheime.

Requisiten für sein Programm: eine Wollkappe, eine Fahne und Zeitungsausschnitte.

Von Ursina Maurer

Uster. – Auf den drei langen Holztischen stehen ausreichend Wein- und Bierflaschen für einen gemütlichen Satire-Abend, als der Komiker Cabaredi alias Edi Maurer die Bühne im Oxtail betritt. Gemächlich putzt er sich die Brille mit einer Schweizer Fahne und beginnt seine Ein-Mann-Show. Dem Kabarettisten wird öfter vorgeworfen, dass er frauenfeindlich sei. Er entgegnet darauf: «Ich bin aber kein Macho, im Gegenteil: Ich habe mir jahrelang selber eine Frau gehalten.» Und die Ehe habe er durchgezogen, bis zur Scheidung. Auf die Frage, warum sich immer mehr Paare scheiden lassen, ist er sicher, dass dies nicht am Mann liegen könne. Denn die Männer hätten sich in den letzten Jahrhunderten nicht verändert. «Die Frauen sind es, die auf einmal nicht mehr gehorchen wollen.» Seit seiner Scheidung geniesse er das Single-Leben, inklusive Pinkeln im Stehen. Am liebsten stehe er dazu auf einem Stuhl. In der Ehe habe der Mann nur Feierabend während des Wegs von der Arbeit nach Hause.

Maurers Lieblingsthema ist die Politik. Er hält eine Zeitung hoch, die mit «Tür-

kenfreund Blocher» titelte. Blocher hätte früher noch gut gesprochen, als er noch nichts zu sagen gehabt hätte. Wie er nur schon dagestanden habe. «Dafür muss man heute in den Zoo gehen, um so etwas zu sehen.» Bei Leuenberger hingegen wisse er nie, ob dieser etwas sagen wolle, oder es einfach nur eilig hätte, auf die Toilette zu gehen. Das Gesetz verbiete rassistische Äusserungen am Stammtisch. Als Kabarettist dürfe er heute nichts mehr sagen über «diese Lumpen». Er schlägt mit der Faust auf den Tisch, ruft mit wütender Stimme: «Diese Lumpen, diese verdammten Aargauer.»

«Kamillente intravenös»

Ein altes Problem seien die älteren Generationen: Gefordert werde nun mehr Eigenverantwortung, Altersheime müssten selbsttragend sein. Maurer schildert, wie das aussehen könnte. «Die Gruppe Moser geht ins Treibhaus, Hanf ernten.» Frau Luginbühl, die nicht beim Coiffeur war, schickt er auf den Chriesibaum. «Letztes Jahr hat sie sehr gut gearbeitet. Die Vögel haben sich so erschrocken, dass sie noch die Kirschen vom vorletzten Jahr zurückgebracht haben.» Für Drogenabhängige im Altersheim würden dann die Schlaftabletten in Linienform verabreicht und Kamillente intravenös gespritzt.

Das Jubiläumsprogramm von Cabaredi alias Edi Maurer wird im Oxtail hinter dem Restaurant Ochsen in Uster gezeigt. Weitere Auftritte gibt es am 28. September und am 6. Oktober.